

Pleasure

*Für meine Girlfriends
In Liebe und Dankbarkeit für die Lektionen,
die ich gelernt habe*

Maggie Tapert

Pleasure

Bekenntnisse einer
sexuellen Frau

südwest^o

Inhalt

Einleitung – Pleasure umarmen	9
Ich und mein Boy – Das Spiel mit dem Alter und mein erstes Online-Abenteuer mit einem 20-jährigen Studenten. Wie ich meinen Billy-Boy aus Fleisch und Blut traf und meine dominante Seite entdeckte.	15
In Amerika aufwachsen – Die Normen und Werte des Mittleren Westens. Wie ich mich von der katholischen Kirche emanzipierte und begann, meinen Weg als erwachsene Frau mit sexuellen Bedürfnissen zu gehen.	60
Die Lektionen der Krankheit – Erkrankung und Genesung. Was meine Tumoren energetisch bedeuteten und was sich für mich ändern musste, damit ich gesund werden konnte und es auch blieb.	79
Die Arbeit mit Frauen – Durch das Anerkennen sexueller Begierde und durch die authentisch weibliche Kraft die Scham überwinden lernen.	99
Unerwartete neue Wege – Eine Party in den Bergen. Wie ich auf Fetisch, Swinger, Ménage-à-trois, Femdom, Bondage, Ponys und andere erstaunliche Abenteuer stieß.	132

Das ORGASMOBILE – Wie ich zur provokanten Medienschere wurde und Pleasure mit der ganzen Welt teilte. 163

Body Modification und ich – Kosmetische Chirurgie und Äußeres mit Innerem in Einklang bringen. Wie und warum ich mich entgegen der vorherrschenden Meinung für Hormone, OPs, Spritzen und Botox entschied. 187

Kink and Porn – Meine erste professionelle Rolle in einem feministischen Pornofilm – schwul, lesbisch, bi, transgender, Latexhandschuhe, Fisting, Strap-ons und wie ich mich als *queer* definierte. 199

Begegnung mit der Liebe – Beziehung, Liebe und wie es ist, frei zu sein. 221

*Dies über alles: Sei dir selber treu,
Und daraus folgt, so wie die Nacht dem Tage,
Du kannst nicht falsch sein gegen irgendwen.*

Polonius zu Laertes (in *Hamlet*)

EINLEITUNG – Pleasure umarmen

Möge Pleasure auf Erden sein, und möge es mit mir beginnen.

Annie Sprinkle

Nie hätte ich auch nur geahnt, dass ich kurz vor meinem 64. Geburtstag eine solche Fülle an Liebhabern mein Eigen nennen würde. Zurzeit habe ich drei wahrhaft köstliche Freunde, die nicht nur sexy sind, sondern mich auch anbeten, mir Geschenke machen, für mich kochen und regelmäßig Sex mit mir haben. Und sie sind alle mindestens zwanzig Jahre jünger als ich. Zwei von ihnen begleiten mich schon seit mehreren Jahren. Ich könnte auch noch mehr Liebhaber in meinem Leben unterbringen, wenn die Woche nicht so kurz wäre. Abwechslung ist das Salz in der Suppe des Lebens, und das spiegelt sich in meinem Liebesleben wider. Ich halte mir meinen eigenen kleinen Harem an Jungs, und was Pleasure angeht – da habe ich das Sagen. Bin ich eine hinreißende Schönheit? Besitze ich hypnotische Fähigkeiten, mit denen ich mir die Männer gefügig

mache? Habe ich das Patent auf einen Liebestrank? Nein, ich bin wie Sie: eine ganz normale Frau.

Was mich allerdings von den meisten Frauen unterscheidet, ist meine Hingabe an ein Leben voller Pleasure. Keine Angst: Auch ich kann leiden, wie jeder andere Mensch. Ich kann Ihnen haarsträubende Geschichten über all die Dinge (und Menschen) erzählen, die mich wirklich wütend oder traurig machen oder mich enttäuscht haben. Über all die Dinge (und Menschen), die mich zum Weinen oder Schreien bringen oder meine Mordlust wecken. Doch ich gebe zu: Viel lieber lache ich und gebe mich dem süßen Sirenengesang der Lust hin. Viel lieber nehme ich all die erstaunlichen Dinge (und Menschen) um mich herum wahr, die mir Freude bringen. Für mich ist das Glas immer halb voll. Ich wache morgens lieber mit Jubel in meiner Seele und mit einem Dankgebet auf den Lippen auf. Karriere habe ich damit gemacht, anderen Frauen beizubringen, es mir gleichzutun. Die Welt ist voller verschiedener Arten von Pleasure, die nur darauf warten, entdeckt zu werden. Wenn wir das erkennen und uns zu Eigen machen, wird sich alles ändern.

Mein Leben änderte sich in dem Moment, in dem mir klar wurde, dass zwischen meiner persönlichen Lust und dem, was die Gesellschaft mir als angemessen für eine Frau meines Alters verkaufen wollte, ein riesiger Unterschied besteht. Gerade war meine zwanzigjährige Ehe in die Brüche gegangen; von einem Tag auf den anderen fand ich mich mit 60 plötzlich als Single wieder. Ich war so lange Teil eines Paares gewesen, dass ich mir ein freudvolles und erfülltes Leben auf eigenen Beinen gar nicht mehr

vorstellen konnte. Ich hatte den Kontakt zu Pleasure verloren – auf so vielen Ebenen. Nur eins war sicher: Eine verbitterte Exfrau mit zunehmend grauem Haar und immer steiferen Gelenken, die sich nach der vergangenen Sicherheit zurücksehnt, wollte ich nicht werden. Ich wollte leben! Ich wollte das Leben genießen! Ich wollte tanzen, singen, lieben und erdbebenartige Orgasmen haben! Ich wollte spielen und ich wollte ficken!

Pleasure ist meine Berufung, Erotik ist das, was mich am meisten nährt. Sie stellt nicht nur den Fokus meiner beruflichen Aktivitäten als Autorin, Coach und Lehrerin dar, sondern dient mir darüber hinaus als Werkzeug, mit dem ich mich mit der Welt um mich herum verbinde. Sexuelles Vergnügen, mit mir selbst oder mit jemandem, den ich liebe, ist für mich wie Zähneputzen – es gehört zum Alltag einfach dazu. Natürlich kann der Mensch auch ohne Zahnbürste überleben, aber warum sollte er? Und obwohl ich den physischen Ausdruck von Zuneigung in meiner zwanzigjährigen monogamen Ehe durchaus genossen habe, führe ich jetzt, mit 60, ein Leben voller Pleasure, das exakt auf *meine* Bedürfnisse und Begierden zugeschnitten ist. All die Kompromisse, die man schließt, um die Beziehung nicht zu gefährden, erschienen mir plötzlich absurd und falsch. Nun konnte ich meine eigenen Regeln aufstellen, ich konnte mit Männern flirten, sie verführen, mit ihnen spielen oder sie lieben, wie immer ich es für richtig hielt.

Als mein Mann aus unserer gemeinsamen Wohnung ausgezogen war, begriff ich das Leben allein langsam wieder als Chance und nicht als etwas, vor dem man sich fürchten muss. Dafür lag allerdings

noch etwas Arbeit vor mir. Ja, ich war stinksauer, traurig, wütend und stand kurz vor einem Nervenzusammenbruch. Ja, ich litt. Ja, ich musste erst einmal erwachsen werden und mich von alten restriktiven Urteilen, Programmen und Konzepten verabschieden. Aber ich fühlte mich sicher in meinen eigenen vier Wänden, in meinem geräumigen Doppelbett, mit all dem zusätzlichen Platz im Kleiderschrank und einer drahtlosen Verbindung zu einer guten Online-Date-Website. Was will man mehr?

Die Stadt, in der ich lebe, ist wie die meisten anderen auf dieser Welt: vollgestopft mit gut aussehenden, erfolgreichen, cleveren, sexhungrigen Männern, die mit einer Frau ins Bett wollen. Ich fand heraus, dass ein Mädchen sich nur einen aussuchen, ihre Tür öffnen und ihn hineinbitten muss. Klingt lächerlich einfach, ich weiß; aber glauben Sie mir: Es ist so. Die meisten Frauen machen jedoch einen Fehler: Sie wollen nicht nur flirten, verführen und spielen. Das Vergnügen eines umwerfenden Männerspielzeugs reicht ihnen nicht. Nein, sie wollen den Mann *besitzen*, ihn kontrollieren, ihn – Gott behüte – vielleicht sogar heiraten und bis ans Ende ihrer Tage glücklich mit ihm leben. Viele Frauen glauben immer noch, dass sie einen Mann brauchen, um glücklich zu sein. Leider hat dieser Glaube weder etwas mit Liebe noch mit Sex noch mit Pleasure zu tun. Selbst erfolgreiche, elegante, finanziell unabhängige Frauen, die es in der Welt der Macht und des Prestiges geschafft haben und die jeden Wunsch auf Erden erfüllt bekommen, funktionieren emotional immer noch nach einem antiquierten System, das mitnichten ihre geheimsten Sehnsüchte widerspiegelt. Der Feminismus hat die

Welt verändert und die Frauen befreit – nur wissen viele von ihnen nicht, wie sie diese Freiheit über die Schwelle der Schlafzimmertür tragen können. Also biete ich Ihnen hier meine revolutionäre Strategie an, wie Sie die besten Männer der Stadt bekommen können – eine Strategie mit hohen Erfolgschancen und geringem Risiko:

Liebe sie und lass sie gehen.

Verführe sie, küsse sie, ficke sie, schlage sie, tu mit ihnen, was immer du willst, aber lass sie immer – *immer!* – gehen. Und kehre zum Kern von Pleasure zurück, der auch deine eigene essenzielle Wahrheit ist.

Ich versuche nicht mehr, Männer zu besitzen. Ich genieße ein paar Stunden lang ihre Gesellschaft. Vielleicht lasse ich einen von ihnen mich mit der Zunge zu multiplen Orgasmen bringen. Vielleicht beende ich einen arbeitsreichen Nachmittag mit ein paar lustvollen Stunden im Bett mit einem meiner wunderschönen Jungs. Vielleicht spiele ich mit einem jungen Bock, indem ich ihm die Augen verbinde, ihn über den Küchentisch lege und ihm mit meiner bloßen Hand oder einer hübschen Peitsche den Hintern versohle. Wer weiß? Ich mache, was immer mich in dem Moment am meisten anturnt, was immer den Genuss des Augenblicks steigert. Und am Ende der vorgesehenen Zeit, wenn ich genug habe vom Spielen und/oder von seinem Schwanz und/oder von den feuchten Orgasmen, dann lasse ich ihn gehen. Ich jage ihn fort. Ich überantworte ihn wieder dem Alltagstrott. Ich schicke ihn zu seiner Frau und den Kindern, die mit dem Essen auf ihn warten. Ich mixe

mir einen köstlichen Cocktail, zünde die Kerzen an, nehme ein warmes Duftbad und konzentriere mich darauf, die Endorphine in meinem Körper zu genießen. Und sollte ich immer noch Lust aufs Spielen haben, nehme ich meinen riesigen Vibrator, der immer auf meinem Nachttisch steht, und zaubere mir noch einen Orgasmus, der mich ins Reich der Träume begleitet.

Dieses Buch erzählt, wie ich zu meiner Identität als Single-Frau, die Pleasure ganz oben auf ihre Prioritätenliste setzt, fand. Hedonistisch, glücklich, mit multiplen Orgasmen, wundervoll lustorientiert – ja, das bin ich, und noch so vieles mehr. Lassen Sie mich Ihnen erzählen, wie ich meine eigene tiefste Lust umarmte und mein Leben veränderte, wie ich die Anerkennung erntete, die jede reife, unabhängige Frau verdient. Pleasure ist da, greifen Sie zu. Lesen, lernen, genießen!

Ich und mein Boy

Dinge ändert man nicht, indem man gegen Realitäten ankämpft. Um etwas zu verändern, muss ein neues Modell geschaffen werden, das das alte obsolet macht.

R. Buckminster Fuller

Es ist wunderbar, Sex mit einem jüngeren Mann zu haben. Diese wunderschönen Muskeln, der feste Bauch, die straffe Haut, das seidige Haar – und dieser ewig hungrige Schwanz! Wer könnte der Schönheit solch jugendlicher Männlichkeit widerstehen? Und seit ich wieder Single bin, weiß ich es wirklich zu schätzen, was jüngere Männer zu bieten haben. Soweit ich das beurteilen kann, beruht dieses Gefühl auf Gegenseitigkeit. Die Männer können meine profunde Saftigkeit spüren. Sie spüren: *Hey, sie ist heiß, sie steht unter Strom, eine Frau, die es liebt zu ficken.* Ich glaube, dass es den meisten Männern weder um das Alter noch um Schönheit geht. Sie wollen einfach nur Sex haben und dafür gewürdigt werden. Sie wissen, dass ich sie willkommen heiße, mich ihnen

völlig öffne, sie vielleicht sogar liebe – sie aber immer gehen lasse.

Was auch immer vom Körper eines Mannes abstrahlt, macht mich an. Nicht nur vom Körper der schönsten oder erfolgreichsten Männer – nein, *alle* Männer verfügen über dieses gewisse Etwas. Ich weiß auch nicht – ist es vielleicht das Testosteron? Ich kann diese *Andersartigkeit* spüren, diese Energie, diese Kraft, dieses Mannsein – und es macht mich an. Hat es immer schon. Aber jüngere Männer, *ahhhh* ... nun, bei ihnen bekomme ich wirklich weiche Knie. Kerle in meinem Alter, mit ihren lauten, unerträglichen, übertriebenen Ansichten zu allem und jedem auf Gottes Erdboden und mit ihren unwiederbringlich schrumpfenden Schwänzen, bis schließlich nichts als ein weicher, schrumpeliger Schaft der Enttäuschung übrig bleibt – nein danke, hab ich alles hinter mir. 30-, 40-jährige Männer will ich! Die sind immer noch hungrig – im Beruf, bei ihren sozialen Kontakten, beim Sex –, aber schon unendlich gelangweilt von dem netten kleinen Leben, in dem sie sich eingerichtet haben. Sie haben eine hübsche Frau, zwei süße Kinder, einen guten Job und wissen ganz genau, was sie tun müssen, um sich das alles zu erhalten. Aber Himmel noch mal – die unerträgliche Langeweile! Sie wachen morgens auf und fragen sich: War's das jetzt? Gibt es da nicht noch mehr? So viel testosteronegeschwängelter Saft im männlichen Körper, und er weiß nicht, wohin damit. *Armer Junge – komm zu Mama!*

Mein Boy war auch so, als ich ihn fand. Wunder schön, aber unendlich gelangweilt von der Vollkommenheit seines täglichen Lebens, in dem er sich nur

mit dem Traum über Wasser halten konnte, eines Tages seine Fantasien in die Tat umzusetzen. Mein Boy hat langes, seidiges braunes Haar. Normalerweise stehe ich nicht so auf Männer mit langen Haaren, aber dieses Mal ist das anders. Es ist schulterlang und immer sauber. Als ich ihn schließlich persönlich traf, wäre ich ihm fast mit den Fingern durchs Haar gefahren. Einfach die Hand ausstrecken und ihn wortlos streicheln und liebkosen. Natürlich habe ich das nicht getan. Ich saß nur da, sah ihm ganz ruhig in die wachen blauen Augen und maß ihn von oben bis unten. Er wirkte hungrig, wie ein junger Welpen. Er hatte mir geschrieben und gefragt, ob ich noch jemanden für mein *Männerteam* brauchte. Solche Anfragen bekomme ich häufig. Meist haben sie keine Ahnung, was von ihnen in meinem Team erwartet wird. Sie riechen den Sex und wollen dabei sein.

Das *Männerteam* ist eine Sammlung von Männern, denen ich über die Jahre hinweg begegnet bin. Was diese Männer auszeichnet, ist eine besondere Raffinesse in ihrer männlichen Sexualität; sie ficken nicht nur gut, sondern sind wirklich erfahrene Liebhaber. Ich nutze mein Team nur gelegentlich für spezielle Rituale und Events im Rahmen der Workshops, die ich regelmäßig für Frauen anbiete. Die Männer sind gewissermaßen meine Geheimwaffen. Eigentlich arbeite ich mit der weiblichen Sexualität, doch muss ich in bestimmten Workshopsituationen manchmal auf Männer zurückgreifen, um etwas zu verdeutlichen. Die Männer im Team kenne ich zum Teil seit Jahren, zum Teil ist aber auch Frischfleisch darunter, das ich im Internet oder zufällig auch persönlich aufgestöbert habe.

Wenn ich eine E-Mail von einem neuen Anwärter bekomme, baue ich die imaginäre Besetzungscouch auf. Dabei habe ich auch meine Hintergedanken: Nach außen bin ich ganz Profi, innerlich turnt mich das Ganze unglaublich an. Ich antworte höflich und sehr neutral und fordere ein Foto an. Sieht der Typ scheiße aus – Bierbauch, Halbglatze, Goldkettchen um den feisten Hals –, schreibe ich zurück, dass ich im Moment niemanden suche, seine Anfrage aber in meinen Unterlagen behalte. Dann lösche ich Mail und Foto und wende mich anderen Dingen zu. Sieht er heiß aus, und gefällt mir, was er zu bieten hat, nehme ich ihn in die engere Auswahl. Auf diese Weise habe ich schon einige wirklich faszinierende Männer kennengelernt. Auf der persönlichen Ebene klappt es dann nicht immer. Manchmal wollen sie unbedingt ins Team und interessieren sich nicht speziell dafür, mich zu ficken. Doch meist sind sie einfach nur geil – für mich das Stichwort, die Situation hemmungslos zu meinen Gunsten auszunutzen.

Allen potenziellen Kandidaten sage ich, dass sie zuerst mich ficken müssen, wenn sie ins Team wollen. Natürlich nicht in der ersten Mail, aber irgendwann später, wenn ich den Eindruck gewinne, dass sich die Kommunikation in die richtige Richtung entwickelt. Eigentlich ist das eine Fangfrage: *Kannst du mich ficken? Kannst du den Boss ficken? Kannst du Mami ficken?* Mich interessiert, wie sie reagieren, ob sie Ja sagen können oder beschissene, zwecklose Ausflüchte machen. Sie müssen jede Frau ficken können, weil sie offen dafür sein müssen, dem überlegenen Geschlecht sexuell zu dienen. Wenn sie mich nicht anmachen können, wenn sie nicht wissen, was sie

mit mir im Bett anstellen sollen, dann sind sie von keinerlei Nutzen für die Frauen, die für meinen Workshop teures Geld bezahlen.

Die Männer, die es schließlich in mein Team geschafft haben, sind außergewöhnliche Individuen. Die meisten hatten schon Hunderte von Partnerinnen und verfügen über vollkommene Ausgeglichenheit und Anmut im Kontakt mit Frauen. Sie wissen, wie man eine Möse leckt und wie man eine Frau zum Ejakulieren bringt. Sie können stundenlang ficken, ohne zu kommen. Sie sind ganz ursprünglich, kreativ und grenzenlos. Sie verfügen über Fähigkeiten, von denen die meisten Männer noch nicht einmal wissen, dass es sie gibt. Wenn ich potenzielle Kandidaten also als Erste höchstpersönlich ficke, tue ich damit allen einen Riesengefallen. Ich beuge späteren Enttäuschungen vor. Im Prinzip ist es wie auf der Besetzungscouch eines lüsternen Hollywoodproduzenten. Ich nutze diese Männer schamlos aus – aber für einen guten Zweck.

Liebe Maggie,

vor Kurzem habe ich gelesen, dass du gelegentlich für die Frauen in deinen Workshops nach Liebessklaven suchst. Ob ich für diese Aufgabe geeignet wäre, kann ich nicht beurteilen, aber es klingt aufregend, sich den Bedürfnissen einer Frau ganz hinzugeben und sie zu befriedigen. Ich verfüge nur über ein begrenztes Maß an Erfahrung, bin aber begierig darauf, zu lernen und mich in meinen sexuellen Fähigkeiten weiterzuentwickeln.

Ich bin 40 Jahre alt und in exzellenter körperlicher Verfassung. Ich übe einen akademischen Beruf aus und bin glücklich verheiratet.

Es wäre mir ein großes Vergnügen, dich persönlich kennenzulernen.

*Hochachtungsvoll,
Billy*

Liebe Maggie,

danke für deine rasche Antwort, in der du mich um ein Foto und weitere Informationen über mich gebeten hast.

Meine Fantasien gehen weit über den bodenständigen, aber befriedigenden Sex hinaus, den ich mit meiner Frau habe. Ich möchte gerne etwas Neues ausprobieren und mag deinen spielerischen Zugang zum Sex. Ebenso wie ich in meinem Beruf Tag für Tag versuche, meine Kenntnisse zu erweitern, möchte ich auch meine sexuellen Fähigkeiten ausweiten und bereichern – aus purer Lust an der Lust.

Leider glaube ich nicht, dass meine Frau mir dorthin folgen würde, wohin mich meine sexuellen Fantasien führen. Ich habe das Gefühl, dass es Dinge gibt, die wir nicht miteinander teilen können; so könnte ich ihr zum Beispiel niemals von meinen recht harmlosen SM-Fantasien erzählen oder von meinem Wunsch, mich einer starken Frau unterzuordnen. Außerdem glaube ich nicht, dass Sex und Liebe untrennbar miteinander verbunden sind. Ich liebe meine Frau und habe nicht das Gefühl, dass mein Wunsch nach sexuellen Abenteuern unserem gemeinsamen Leben irgendetwas wegnehmen oder meine Liebe zu ihr schmälern würde.

B.

Als ich diese Anfrage bekommen und einen Blick auf das Foto von ihm mit nacktem Oberkörper geworfen hatte, dachte ich: Wow! Keine Frage, den muss ich treffen. Er war so süß und sein Bauch so flach, dass ich einen Moment egoistisch in Erwägung zog, ihn

ganz für mich zu behalten. Und da sitzen wir also nur ein paar Tage später in einem Restaurant, essen ein Club Sandwich und sprechen über Fantasien, Begierden, Workshops und das Leben. Wie erwartet, ist er heiß, das spüre ich sofort. Außerdem ist er clever, und sein Englisch ist perfekt. Ich möchte ihn wirklich so schnell wie möglich ficken, und dann fängt er an, mir detailliert von seinen Fantasien zu erzählen. Sein ganzes Leben lang hat er schon davon geträumt, von einer starken älteren Frau dominiert zu werden. Meine Wangen beginnen zu glühen, während ich ihm aufmerksam zuhöre.

Zwei junge Blondinen in High Heels betreten das Restaurant und nehmen an dem kleinen Tisch neben unserem Platz. Ich sehe kurz zu ihnen hinüber und spüre ihre jugendliche sexuelle Energie; sie plappern drauflos und sind ziemlich schick – mehr nicht. Mich interessieren sie also nicht im Geringsten, es gelingt ihnen aber, *seine* Aufmerksamkeit zu erregen. Immer wieder gleitet sein Blick zum Nebentisch ab. Einen Moment lang ist er ganz bei mir; fühlt er sich aber unbeobachtet, sieht er zu den beiden Blondinen. Er mustert sie von Kopf bis Fuß und verschlingt sie mit den Augen, wie Männer das eben tun. Langsam werde ich sauer. Ich hasse dieses pubertäre Verhalten. Aber ich sage nichts.

Kurz taucht in mir der Wunsch auf, eine Peitsche in der Handtasche zu haben, eine wirklich fiese, harte, beißende, mit der ich ihm richtig wehtun könnte. Die kleine rot-schwarz geflochtene, die ich in San Francisco gekauft habe, wäre perfekt. Ich würde sie aus der Handtasche nehmen und wortlos auf seinen Kopf niedersausen lassen. Ohne Erklärung. Ohne

Vorwarnung. Ohne Gnade. Ich würde ihn damit so hart auf sein verfucktes Hirn treffen, dass er vor lauter Überraschung und Schmerz vom Stuhl fiele. Aber ich sage nichts. Ich tue nichts. Ich bleibe freundlich und neutral, während wir uns über die Anforderungen unterhalten, die er erfüllen muss, um mir näherzukommen und es vielleicht – *vielleicht* – in mein Team zu schaffen.

Abgesehen von der ärgerlichen Ablenkung vom Nebentisch spüre ich die Anziehungskraft zwischen uns. Sie ist ganz klar. Wir spüren sie beide und wissen, dass es schon längst nicht mehr nur um mein Team geht, sondern um eine tiefe, geheime Verbindung zwischen uns. Ich ziehe ihn an mich, bewahre gleichzeitig aber meine Distanz. Ich tue so, als wäre das alles rein geschäftlich, während meine Möse unter dem Tisch langsam feucht wird. Wie den meisten Männern werde ich auch ihm erst beibringen müssen, wie man sich benimmt. Er muss gezüchtigt, gestaltet und geformt werden. Er muss lernen, was Unterwerfung bedeutet. Und wer wäre für diesen Job besser geeignet als ich? Trotz seiner gelegentlichen Unaufmerksamkeit will ich ihn und fühle, wie mir das Blut in die Wangen steigt, während ich in seine wunderschönen blauen Augen blicke.

Lieber Billy,
es war mir ein ganz besonderes Vergnügen, dich heute kennengelernt zu haben. Für eine gemeinsame Beziehung sehe ich viele aufregende Möglichkeiten. Aber lass mich zunächst einiges klarstellen. Ich bin eine Göttin. Ich bin eine Königin. Du wirst mich anbeten und mit äußerstem Respekt behandeln, oder es wird keinen weiteren

Kontakt zwischen uns geben. Während des Essens hast du die ganze Zeit zu den beiden Frauen am Nachbartisch gesehen. Damit hast du ein Verhalten in meiner Gegenwart gezeigt, das absolut inakzeptabel ist. Damit hast du nicht nur schlechte Manieren bewiesen, sondern auch, dass du fähig bist, mich zu beleidigen und mir den nötigen Respekt zu verweigern. Das werde ich nicht tolerieren. Wenn ich mir dich zum Boy nehme, verlange ich deine völlige, ungeteilte Aufmerksamkeit und Ergebenheit. In meiner Gegenwart zu sein, mir zu dienen und mich anzubeten, ist deine höchste Bestimmung. Kleine blonde Schlampen in High Heels sind ab heute Vergangenheit für dich. Wenn du mir gehörtest, würde ich dich für diesen haarsträubenden Etikettenbruch hart bestrafen ...

*Liebste Mistress,
vergib mir! Vergib meine Ignoranz!*

Ich kann nicht mehr schlafen. Seit unserem Treffen raubt mir der Gedanke daran, dein Boy zu sein, jegliche Ruhe. Ich kann an nichts anderes denken als an mein sehnsüchtiges Verlangen, von dir besessen zu werden.

Meine Mistress, ich bin dankbar, dass du meine Fehler und mein unangemessenes Verhalten in deiner Gegenwart aufgezeigt hast. Du siehst, wie viel ich noch lernen muss. Es tut mir leid, dass ich die Frauen am Nebentisch angesehen habe. Es gibt keine Entschuldigung für mein Verhalten – das weiß ich. Ich wollte dir nur sagen, dass es keine Frau in dem Restaurant gab, die auch nur halb so attraktiv war wie du. Die bist einfach atemberaubend, und ich verbeuge mich vor deiner Schönheit und deiner Eleganz.

Ich wünsche mir nichts sehnlicher, als dass du mich zu deinem Boy nähmst, ganz von mir Besitz ergriffest. Ich werde dir dienen, ich werde deine Regeln befolgen, ich werde jede



Maggie Tapert

Pleasure

Bekenntnisse einer sexuellen Frau

Gebundenes Buch mit Schutzumschlag, 240 Seiten, 13,5 x 21,5 cm
ISBN: 978-3-517-08748-1

Südwest

Erscheinungstermin: Oktober 2011

Eine provokante sexuelle Autobiografie

Maggie Tapert, die Sexpertin aus der Schweiz, beschreibt in ihrem ersten Buch ihr Leben als Weg zur sexuellen und geistigen Befreiung. Sie ist bereits über 60 und immer noch außerordentlich sexuell aktiv. Sie hat mehrere Liebhaber und gestaltet ihr Liebesleben nach ihren eigenen weiblichen Regeln. Das Buch ist eine provokante sexuelle Autobiografie, die manche schockieren, andere begeistern wird. Ehrlich, nachdenklich, manchmal witzig, manchmal traurig, ist dies eine Geschichte, die jeder lesen möchte. Ein Mutmach-Buch. Eine spannende Lebensgeschichte einerseits und eine mitreißende Aufforderung, sich das zu nehmen, was einer Frau zusteht: Erfüllung.

 [Der Titel im Katalog](#)